

Das Gütesiegel sichern

Eine Ausweitung des Promotionsrechts auf Fachhochschulen und außeruniversitäre Institutionen würde die homogene Promotionsqualität in der Physik gefährden.

Gerd Litfin

In Politik, Wissenschaft und Medien wird gegenwärtig die Ausweitung des Promotionsrechts auf Fachhochschulen und außeruniversitäre Forschungsinstitutionen intensiv diskutiert. Die DPG hat hierzu jüngst Stellung bezogen und sich gegen eine Änderung des Promotionsrechts ausgesprochen. In Reaktion darauf erreichten den DPG-Präsidenten, den Vorstand und die Redaktion des Physik Journal in den letzten Wochen auch einige Briefe von DPG-Mitgliedern, die sich für ein (eingeschränktes) Promotionsrecht für solche Fachhochschulen aussprechen, die über bestimmte Kompetenzen oder Ausstattungen verfügen.¹⁾ Ich danke den Mitgliedern für ihre Meinungsäußerungen, denn die Promotion ist ein zentraler Baustein der wissenschaftlichen Arbeit und damit von herausragender Bedeutung: Schließlich beruht die Mehrheit der Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Physik in Deutschland auf der Arbeit von Doktorandinnen und Doktoranden. Diese tragen damit entscheidend dazu bei, Deutschland in einer führenden Stellung im internationalen Wettbewerb der Hochtechnologieländer zu halten. Daher muss und soll der Gedankenaustausch zur Zukunft der Promotion auch innerhalb der DPG offen mit allen Interessierten und natürlich der Arbeitsgruppe Fachhochschule geführt werden.

Fachhochschulen leisten einen herausragenden Beitrag, um die Leistungs- und Innovationsfähigkeit Deutschlands zu gewährleisten. Sie bieten anwendungsorientierte Ausbildung auf exzellentem Niveau und bilden einen Großteil der dringend benötigten Spezialisten in Industrie und Wirtschaft aus. Dies geschieht bei gleichzeitig sehr hoher Lehrverpflichtung. Die Bedeutung der Fachhochschulen

möchte ich – selbst Mitbegründer der Fakultät Naturwissenschaft und Technik an der Fachhochschule Hildesheim-Holzminde-Göttingen – herausstellen. Es ist mir ein großes Anliegen, dass sich die DPG dafür einsetzt, ihre Attraktivität für Lehrende und Studierende an Fachhochschulen noch zu stärken. Die DPG wird sich ganz besonders engagieren, die bisher schon sehr guten Kooperationen zwischen Universitäten und Fachhochschulen im Bereich der Promotion weiter zu optimieren, indem der Zugang von hervorragenden promotionswilligen Hochschulabsolventen an Universitäten erleichtert wird.

Deutschland benötigt dringend die gute Zusammenarbeit der Institutionen, hier liegen einzigartige Chancen. Durch die Zusammenarbeit wird das gesamte Spektrum der Physik in Lehre und Forschung angemessen abgebildet und eine erstklassige Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden garantiert. Die Kooperation mit Max-Planck-Instituten, Helmholtz-Zentren, Instituten der Leibniz-Gemeinschaft oder der Fraunhofer-Gesellschaft verschafft den Promovierenden gleichzeitig Zugang zu erstklassiger Forschungsinfrastruktur. Beste Bedingungen also, die die DPG und die Konferenz der Fachbereiche Physik in ihren Presseerklärungen und einer Stellungnahme berücksichtigt haben und welche auch in der DPG-Studie „Zur Promotion im Fach Physik an deutschen Universitäten“ (2007) bestätigt werden.²⁾

Eindeutig ist, dass große Unterschiede zwischen Universitäten und Fachhochschulen bestehen, weshalb sich die DPG gegen die Ausweitung des Promotionsrechts ausgesprochen hat. In der Physik und speziell an den Universitäten wird großer Wert auf



Prof. Dr. Gerd Litfin ist Präsident der DPG und Vorsitzender des Aufsichtsrats der LINOS AG.

eine tiefe wissenschaftliche und breite theoretische sowie grundlagenorientierte Forschung und Lehre gelegt. Der Erwerb dieser universalen Wissensbasis wird mit dem Dr. rer. nat. verbunden. Bezüglich dieser wissenschaftlichen Ausrichtung unterscheiden sich die Universitäten deutlich von der anwendungsorientierten Ausbildung an Fachhochschulen oder den rein forschungszentrierten außeruniversitären Institutionen. Eine Ausweitung des Promotionsrechts auf anwendungsorientierte Fachhochschulen oder forschungsorientierte außeruniversitäre Institutionen und die damit verbundene Abschaffung der herausragenden und speziellen Promotionskultur würde deshalb die Homogenität der Promotionsqualität im Fach Physik zerstören. Dies wäre dem ausgezeichneten Ruf des Dr. rer. nat. abträglich. Für eine sinnvolle und fruchtbare Arbeitsteilung zwischen Universitäten und Fachhochschulen bzw. außeruniversitären Forschungsinstituten ist die Ausweitung des Promotionsrechts somit nicht zielführend. Nur durch gemeinsame Anstrengungen können wir den international ausgezeichneten Qualitätsstandard der Promotion im Fach Physik noch verbessern und als Gütesiegel für die Zukunft sichern.

1) vgl. S. 16 in diesem Heft.

2) vgl. Physik Journal, November 2007, S. 54; Februar 2008, S. 6; Juli 2008, S. 57